

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

62 (27.5.1911) Beilage zum Landboten

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Abonnement-Preis
mit den Gratis-Beilagen
„Illustriertes Sonntagsblatt“ und dem
„Amtlichen Verkündigungsblatt“
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt, durch den
Briefträger und unsere Agenten frei ins
Haus gebracht Mk. 1.20.

Der Landbote.

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal.
Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren
Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Pettizeile).
Schluß der Anzeigenannahme für größere
Anzeigen Tags zuvor 4 Uhr nachmittags.
Redaktionschluß 8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

N. 62. Beilage.

Samstag, den 27. Mai 1911.

72. Jahrgang.

Der Reichskanzler, die Konservativen und die reichsländische Verfassungsreform.

Das Verfassungsgesetz für Elsaß-Lothringen ist gestern in zweiter Lesung vom Reichstag erledigt worden. Eine Gesamtabstimmung konnte, da der Entwurf erst in zweiter Lesung zur Beratung stand, noch nicht vorgenommen werden; doch weisen alle Anzeichen darauf hin, daß das Verfassungsgesetz auch die dritte Lesung ungefährdet passieren wird. Es wäre jedoch verfrüht, wollte man in diesem Augenblick schon das Werk der Verfassungsreform als abgeschlossen betrachten; noch ist das Wahlgesetz in zweiter Lesung zu erledigen und noch gibt es eine 3. Lesung. Die gestrige Sitzung des Reichstags erhielt ihr Gepräge durch den Ansturm der Konservativen gegen den Reichskanzler. Die Konservativen haben sich nicht darauf beschränkt, ihre Ablehnung des Verfassungsgesetzes in sachlicher Weise durch den sächsischen Abgeordneten Dr. Wagner begründen zu lassen, sondern haben auch noch den temperamentvollen, aggressiven Heißsporn v. Oldenburg-Januschau gegen Herrn v. Bethmann Hollweg vorgeschickt. Er hat es dann auch nicht unterlassen, in gewohnter Weise Fraktur zu sprechen, indem er die Gewährung von Bundesratsstimmen an das Reichsland als einen Schlag gegen die Ehre und das Ansehen Preußens bezeichnete. Man kann diesen Angriffen eine gewisse Berechtigung nicht absprechen. Die Gewährung von Bundesratsstimmen war ja in dem ursprünglichen Entwurf der Regierung gar nicht enthalten; der Reichskanzler hat sich diese Konzeption, wenn man so will, aufnötigen lassen. Das gibt der konservativen Opposition einen beachtenswerten Nachdruck. Doch das nur nebenbei. Was an den gestrigen Vorgängen von besonderem Interesse ist, das ist die sehr starke Abkühlung des Verhältnisses von Konservativen und Reichskanzler. Einem großen Teil der preussischen Konservativen war schon die Feuerbestattungsvorlage nicht angenehm; jetzt soll auch die reichsländische Verfassung gegen die Konservativen gemacht werden. Es kann nicht ausbleiben, daß es zu ernsthaften Verstimmungen kommt, die nicht ohne Einfluß auf die politische Gesamtlage bleiben können.

Verschiedenes.

Mainz, 25. Mai. (Reise nach der Wasserfante.) Diese beliebte alljährliche Mainzer Flottenfahrt nach Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Hamburg und Kiel findet diesmal vom 12. bis 18. Juli er. statt zu dem ermäßigten, alle Kosten einschließenden Preise von Mk. 95.— ab Mainz und Mk. 90.— ab Köln. Der Sonderzug hält zur Aufnahme von Teilnehmern in Coblenz, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Wanne und Münster. Anmeldungen nimmt die Kreisgruppe Mainz des Deutschen Flottenvereins entgegen.

(Vom Polizeihund überführt.) In Hettstedt stellte sich dieser Tage der 23jährige Messingwerkarbeiter Böttner der Polizei unter der Angabe, seine Braut läge erschossen im benachbarten Walde. An die Leiche geführt, leugnete Böttner heftig, der Täter zu sein. Ein Polizeihund nahm von dem Revolver Bitterung, stürzte sich über

An der Seerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

Willtrud versuchte jetzt ihre Aufmerksamkeit den gerahmten Staffeleibildern und den zahlreichen Skizzen zuzuwenden. Sie tat's mehr aus Höflichkeit denn aus Interesse, und fürchtete ein Urteil geben zu müssen, das, wollte sie ehrlich sein, verstimmen würde. Am liebsten wäre sie davon gelaufen vor dieser Symbolik, die sie nicht verstand, die ihr gar nichts sagte. Wohin sie sah, verschwommene Zeichnung, unklar verwickelte oder schreiend grelle Farbentöne, die ihr niemals in Natur und Leben begegnet waren, Kompositionen, als hätte unverständiger Kleinkindersinn sie erdichtet. Und das wirre Chaos, diese sterile Geistesleere in absurde Umrahmung gefaßt, welche, selber noch mit geheimnisvollen Gebilden beladen, aussersehen schien, die verblüffende Mystik des Bildes zu steigern.

Sellmut, da er sie so ratlos vor seinen Schöpfungen sah, begann ihr das Wesen der Moderne zu erklären, ohne sie von der Notwendigkeit des großen Umsturzes alles bisher Bestehenden überzeugen zu können, denn er wies dabei natürlich auf seine eigenen Werke, die ihr eben gar keine Erläuterung gaben.

„Nein,“ dachte sie schauernd, „dies hier scheinen entweder Phantastereien eines Verrückten oder kindliche Versuche mit einem Zehnpsennigstück. Jeder Fünfjährige schmiert so was zusammen, ohne daß man ihn ernst nimmt, und hier macht sich ein Erwachsener mit viel Tamtamlärm zum Kinderrarr. Das kann ich wirklich nicht bewundern.“ Und Willtruds belommener Blick suchte Anne, die jedoch keine Miene machte, ihr zu Hilfe zu kommen.

Sie hatte sich den einzigen zweimäßigen Sitz, einen schlichten hochlehnenigen Ledersessel, aus einem Winkel hervorgeholt und sah da in stiller Gelassenheit abwartend, wie Willtrud sich aus der Affäre ziehen würde.

Böttner und warf diesen zu Boden. Von Schreck übermannt, gestand dieser die Tat ein und gab zu, seine Braut auf ihren eigenen Wunsch erschossen zu haben.

(Vom Kaiser auf der Wartburg) wird die folgende niedliche Geschichte berichtet: Bei seiner Anwesenheit auf der Wartburg spielte Kaiser Wilhelm wieder einmal den lebenswürdigsten Wirt. So ging er auch in die Küche, um seinen Gästen eigenhändig den Salat zuzubereiten und zwar nach seinem eigenen Rezept. Er versuhr dabei — zu Nutz und Frommen unsrer Hausfrauen wollen wir einmal aus der Schule plaudern — folgendermaßen: Nachdem er sich eine weiße Küchenschürze vorgebunden hatte, schlug er einige Eier aus, verrührte deren Gelbes mit Del, tat gewiegte Zwiebel, Salz, Pfeffer und Essig hinzu und machte damit den Salat. Sodann trug er die Schüssel nach dem Speisesaal und servierte den Salat eigenhändig seinen Gästen. Dieser Zug des Kaisers ist bezeichnend für seinen Humor und den lebenswürdigen Hang, gern den aufmerksamen Wirt zu spielen. Da der damalige Küchenchef des Großherzogs, König, zu gleicher Zeit in der Küche beschäftigt war, wurde das Scherzwort geprägt: „In dieser Küche haben ein Kaiser und ein König zusammengearbeitet.“ Schürze, Gabel und Löffel brachte man aber zum dauernenden Andenken unter Glas und Rahmen und räumte ihnen einen Ehrenplatz in der altertümlichen Küche ein.

(Ein König auf der Suche nach einer Köchin.) — In der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ wird berichtet, wie schwer es schon vor dreihundert Jahren war, eine gute Köchin zu finden. Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen richtete im Jahre 1615 an den König Christian IV. von Dänemark folgenden Brief: „Was wir in Ehren viel liebes und gutes vermögen, das sei Ew. Königl. Majestät jederzeit mit Fleiß gewidmet. Ob wir nun auch gerne Ew. Königl. Majestät Suchen nach einer guten weislichen Köchin so bald ausrichten lassen und derselben zuschicken wollen, so haben wir doch so eilend dazu nicht gelangen können. Wir haben aber nichts desto weniger auf eine gute Köchin fleißige Bestellung gemacht und verhoffen deren eine zu erlangen. So haben wir auch derselben habhaft werden, wollen wir Ew. Königl. Majestät zuschicken. Und wir möchten derselben in freundlicher Antwort nicht bergen. Befehlen Ew. Königl. Majestät in Gottes des Allerhöchsten gnadenreiche und väterliche Beschirmung ganz treulichen. Drexßen, den 18. Oktober anno 1615. Johann George.“

(Anleitung zum Töten der eßbaren Tiere ohne Grausamkeit.) Verschaffe, wenn du ein guter Mensch sein willst, jedem Schlachttiere einen leichten Tod. Betäube es darum vor dem Schlachten durch kräftige Schläge auf den Kopf, damit es in Bewußtlosigkeit stirbt. Merke dir, daß der Genickstich grausam ist, da er nur regungslos macht, während die Empfindung fortbesteht. Die Werkzeuge zum Schlachten (Messer, Hackmesser, Beil) dürfen nicht stumpf oder scharf, sondern müssen scharf sein. Ist eine Betäubung unmöglich, so sorge stets dafür, daß nach dem Schnitt oder Stich der Kopf nicht herunterhängt. So lange warmes Blut im Gehirn ist, lebt und fühlt das Tier. Bei ausgerichtetem Kopfe, so daß die

Justus verhielt sich ebenso ruhig. Er sah sie nur mit seinen hellen Augen an, als erwarte er eine große Tat von ihr. Nun ja, sagen mußte sie jetzt was, denn auch Sellmut hing mit Spannung an ihren Lippen, aber so wenig sie, wäre sie Künstlerin gewesen, der Natur so wunderbar frech hätte ins Gesicht lägen mögen, so unmöglich schien es ihr, hier beschönigenden Beifall zu spenden. Dennoch mochte sie als Gast des Hauses ebensowenig verlegen, und so nahm sie, sich vorläufig jedes Urteils enthaltend, Ausflucht zu der konventionellen Frage: „Malen Sie gar nicht Porträts, Herr Barell?“

„Doch,“ nickte er eifrig — „das stilisierte,“ hätte er fast hinzugefügt. Allein er begnügte sich hinzuzufügen: „Natürlich ist's mir nicht um den bloßen Abklatsch zu tun. Ich unterlege der Form eine symbolische Idee. Betrachten Sie zum Beispiel dort jene Bilder, Fräulein von Langelsheim.“

Er führte sie zu einer großen Staffelei, auf der mehrere noch ungerahmte Bildtafeln standen, die anscheinend eine weibliche Figur zum Motiv hatten, deren Geschlecht nur die flüchtig behandelten Umrißlinien einigermaßen erraten ließen, da die verschwommenen Gesichtszüge und Körperproportionen ebenso gut auf irgendein Fabelwesen des Tier- oder Pflanzenreichs hindeuten konnten. Sellmut wies zunächst auf ein blaugrau schillerndes Gemengel, in dem weiße und rote Flecke schwammen. „Die Welle nenne ich das Bild,“ sagte er mit leiser, geheimnisvoller Stimme. „Diese junge, graziose Mädchengestalt verkörpert mir die gleitenden, murmelnden und wieder lustig dahinschnellenden Wasser.“

„Ja, wo ist sie denn?“ Willtrud konnte absolut keinen Mädchenleib in dem Perlmuttergeschiller erkennen. War's am Ende ein Verierbild?

„Unterm Wasser natürlich,“ lachte Anne herüber. „Das ist ja eben der Wis von Sellmuts symbolistischer Idee. Für natürliche Sehgorgane malt er nicht. Das ist aber- und Untersichtmalerei, die der normale Mensch schließlich

Schnittfläche des Halses nach unten liegt, stirbt das Tier rascher, weil das Blut aus dem Gehirn abfließen kann. Auch am ganz abgeschlagenen Kopfe werden die Augen schneller starr, wenn man den Kopf hochhebt; das Bewußtsein erlischt also dann früher.

(Was ist Nebenbeschäftigung?) Ein interessantes Urteil hat der 3. Senat des Reichsgerichts gesprochen. Der technische Leiter einer Fabrik hatte sich verpflichtet, dem Unternehmen seine ganze Kraft und sein ganzes Können zu widmen, mit Interesse seine Aufgabe zu erfüllen und keinerlei Nebenbeschäftigung zu betreiben.“ Er beteiligte sich später aber als Gesellschafter an einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung und wurde sogar zum Geschäftsführer dieser Gesellschaft bestellt. Sowohl das Oberlandesgericht als auch das Reichsgericht konnten hierin eine im Sinne des Vertrages verbotene Nebenbeschäftigung nicht erblicken. Denn das Verbot ist dahin aufzufassen, daß jede Tätigkeit untersagt war, durch die ein Teil der Arbeitskraft für andere Zwecke Verwendung finden könnte.

(„Echt amerikanisch.“) Gewöhnlich sind die Hiflördchen, welche man mit der Spitzmarke: „Echt amerikanisch“ in europ. Blättern liest, Phantastieprodukte; nachstehender Bericht hat aber den Vorzug, buchstäblich wahr zu sein: Eine Frau W. H. Wall aus Atlanta (Georgia), die eine „Dame der Gesellschaft“ sein soll, unternahm eine Reise nach Cincinnati. Dort wurde sie von solcher Sehnsucht nach ihrem Papagei erfaßt, daß sie sich durch Fernsprecher mit ihrer, tausend Kilometer fernen, Wohnung verbinden ließ, um mit „Polly“ trauten Zwiegesprächs zu pflegen. Der Vogel benahm sich so intelligent und führte eine so fesselnde Konversation, daß das Gespräch sich ausdehnte, bis Frau Wall dreißig Dollars an die Telefon-Gesellschaft entrichten mußte. Eine bessere Anlage für 125 Mark in bar wird man sich schwerlich denken können als diese Unterhaltung mit dem Papagei.

(Ein kurzer Kauf.) In einer Erörterung der jüngsten Ereignisse in der Champagne erzählt das Pariser Journal ein lustiges Geschichtchen, das vor etwa 70 Jahren König Louis Philipp und dem Gründer eines der bekanntesten Champagnerhäuser begegnet ist. Der König hatte eine Reise unternommen und war der Einladung des Herrn Noet zum Frühstück gefolgt. Der ausgezeichnete Weinhändler, der sehr schwerhörig geworden war, gab sich die größte Mühe, das Haus würdig zu vertreten, und bat, als das Frühstück zu Ende ging, der König möchte doch noch einen letzten Becher des edlen Erankes nehmen. „Ich danke Ihnen sehr,“ erwiderte Ludwig Philipp, „Ihr Wein ist gewiß gut, aber ich fürchte, ich könnte mich betrinken.“ Da bemerkte ein Tischgenosse, der sich die gute Gelegenheit nicht entgehen lassen wollte, dem König eine Schmeichelei zu sagen: „Sire hier kann es nur einen Kauf geben, den, in den uns alle Ihre erhabene Gegenwart versetzt hat.“ Der halbtaube Gastgeber hatte jedoch nur die Worte des Königs und nicht die Zwischenbemerkung des anderen Tischgenossen gehört, und er fügte nun seinerseits hinzu: „O Sire, seien Sie sicher, daß das ein Kauf ist, der nur ein Viertelhändchen dauern wird.“

auf Treu und Glauben hinnehmen muß, notabene, wenn er Lust dazu hat. Sie Dir nur ein bißchen Mühe. Für leichte Rätsel ist unser Menschenumbilder zu tiefgründig.“

Willtrud schaute von neuem. Sie sah sich fast die Augen aus dem Kopf und entdeckte immer nur fingerdicke Kreidestriche ein bläuliches Gerinzel teilen und darin ein paar ziegelrote Bazen. Bögernd deutete sie auf die blutigen Flecke: „Das ist —“

„Mein Gott, das Haar der Nixe, es ist doch klar,“ entgegnete er fast gekränkt. Dann auf ihr schönes Haar schauend mit einem Blick liebender Bewunderung, fügte er hinzu: „Vielleicht ist's nicht ganz so rot. Indes — dem Gesamteindruck zu Gefallen — man macht da eben kleine Konzessionen.“ Ohne ihr verdutztes Gesicht zu gewahren, erklärte er nun eifrig weiter: „Und hier die Morgenstische.“ Er legte den langen dünnen Zeigefinger auf ein graumeliertes Etwas, in dem man nach einiger Anstrengung eine nebelumwante Gestalt erriet. „Sie erhebt sich mit dem dämmernden Tag und strebt mit ihm der Sonne entgegen,“ erläuterte er.

„Süßliche Idee,“ nickte Willtrud beifällig.

„Nicht wahr?“

„Schade nur, daß Sie die nicht etwas poetischer und vor allem faßlicher ausdrücken. Warum malten Sie nicht ein blütenjunges Mädel auf tauglichem Feld, mit frohen Augen den Lerchen folgend, wie sie jubelnd himmelan steigen? Aber das kann noch werden. Das da ist ja erst angelegt, nicht wahr?“

„Bewahre, das bleibt so. Weiter führe ich meine Bilder nie. Sie müssen sich doch auch erkennen.“

„Nicht?“

Willtrud rief's mit entsetzt geweiteten Augen. Sie war nicht eitel, aber für ein farbloses Wesen ohne Fleisch und Bein hatte sie sich denn doch nicht gehalten.

Zweigverein Elsenzgau d. Badischen Obstbauvereins
 Versammlung am **Sonntag, den 28. Mai**, nachmittags halb
3 Uhr
 im **Rathausaale zu Reichartshausen**
 mit Vortrag des Herrn Kreis-Obstbauinspektor Blaser „über die
 Pflege der Obstplantagen während des Sommers.“
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

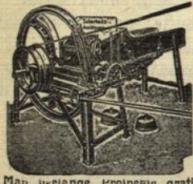
Bilz Nährsalz
 Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt
 gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne
 usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt:
 „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will,
 muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe:
 Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter
 Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalz-
 genuss unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80,
 Probetasse M. 1.50. — Überall erhältlich, auch
 durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“
 Zu beziehen durch die G. Becker'sche Buchdruckerei

An einem verkehrreichen Badeplatz ist eine gutgehende,
 gut eingerichtete

mech. Schreinerei

bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres kostenfrei durch
Sigm. Grünstein, Immobilien in **Verlöhingen a. d. J.**

Gebrüder Bofsch Maschinenfabrik Rappenauberg
 u. Eisgießerei



Man verlange Kropfen gratis und franko!

fabrizieren als Spezialität:
 Häckselmaschinen in 22 Sorten, an-
 erkannt als die besten Maschinen für
 Hand- und Motorenbetrieb, mit bis jetzt
 noch von keiner Konkurrenz erreichten
 Schnitthöhe von 18 cm. und gefestigt
 geschützter doppelter Rundführung,
 Säemaschinen, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Heu-
 rechen, Heuwender, Schrotmühlen, Göpel, Drehmaschinen,
 Rübenmühlen, Rübenschnneider, Jauchepumpen, Obstmühlen,
 Obstpressen usw.

Muster portofrei. **Herren-Anzug-Stoffe!** Anfertigung nach Maß.
 Billige Zwirn- u. Cheviotstoffe in enormer Auswahl Mtr. M. 6.60—1.65
 Ia. Reinwollene Buxkins in hervorragender, großer Ausmusterung Mtr. M. 16.50—6.00
 Ueberzieher-Stoffe jeder Art in leicht, halbschwer, schwer Mtr. M. 15.50—2.40
 Hosen-Stoffe für jeden Geschmack in hell und dunkel Mtr. M. 15.50—1.60
 Schwarze-Stoffe bedeutendes Lager in Cheviot, Kam- garn, Satin und Tuch Mtr. M. 13.50—4.00
 Ia. Lodenstoffe in glatt und gemustert, alle bekannten Farbenstellungen Mtr. M. 7.50—3.20
 Fantasie-Westenstoffe hell u. dunkel, Wolle, Seide u. Waschstoffe, die Weste 9.75—1.50
 Extra-Abteilung für Uniform- u. Manteltuche jeder Art nebst sämtl. Zubehör.
 Verlangen Sie meine große Muster-Kollektion! Fernsprecher 12.
E. SPEISER, SINSHEIM

Ledercreme — Lederfett — Bodenwische.

Gebdi Qualitäts-Marke. In allen besseren Geschäften erhältlich.

ZUNDHOLZ-WICHSE-FABRIK
 ALA & GEBDI
 GEBR. DITZEL
 Meckesheim

HEINRICH LANZ, Mannheim.
 Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbstbinder-Pressen
 Patent-Selbststeinleger
 Patent-Spreubläser und Kurzstrohhäuser.

Wohnung
 bestehend aus 4 Zimmern,
 Küche und Zubehör zu ver-
 mieten bei
Sigmund Ledermann,
 vis à vis Vorschulstraße.



Zu haben bei Herrn: **Geiss,**
 Nachf. Ph. Jungmann's.

Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Haut-
 auschl., wie Mitesser, Finnen, Flech-
 ten, Hautröte, Blüthen, rote Flecke zc.
 wird man d. tägl. Gebrauch von
Stedenpferd - Feerschwefel - Seife
 v. Bergmann u. Co., Radobul
 à St. 50 Pf. bei: Apotheker Dr.
 Kieffer, sowie bei J. Neuf Wttw.



Dr. Gentner's
 vorzügliches Seifenpulver
Schneekönig
 Verbraucher erhalten
 wertvolle Geschenke
 All. Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Offenburger
 Los à 1 Mark
 Ziehung am 14. Juni
 Gesamtwert
30 000 M.
 14 Gewinne
15 400 M.
 536 Gewinne
14 600 M.
 11 L. 10 M., Porto und Liste 25 Pf.
 empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
 Strassburg i. E. Langstr. 107

Ia. virg.
Pferdezahnmais
 Wilh. Scheeder.

Geld Darlehn ohne Bürg. zu günstig.
 Bedingungen, auch Ratenaufzahlg.
 gibt **A. Antrop**, Berlin N.D. 18,
 Werneuchenerstraße 1. Rückporto.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
 in der Qualität die besten, dabei im
 Preis außerordentlich billig sind.
 Verlangen Sie gef. kostenlosen Illust.
 über 40 Seiten starke u. 28 1/2 cm. große
 Preisliste durchschlagsige Karte
 auch über Radfahr- u. Auto- und
 photogr. Bedarfsartikel, Näh-
 maschinen, Waagen, Uhren, Musik-
 und Goldwaren etc. von
August Spatenbrock Einbeck 1
 Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

K. Blum Inh. Max Kohn Sinsheim
 Telefon 77.
Kleider- und Blusenstoffe
Waschstoffe
 in grösster Auswahl.
 Reelle billige Bedienung.

Herde! Defen! Herde!
Großer Aus-Verkauf
 von ca. 300 Herden, Defen und Wasch-
 kesselgestellen zu außergewöhnlich billigen
 Preisen.
Ernst Martin,
 Herd- und Defenfabrik Heilbronn,
 beim Hauptbahnhof.

Selleriefetzlinge (pikante), Landfetzlinge,
 Kohlfetzlinge (alle Sorten), Sommerflossetz-
 linge, Roterübensetzlinge, usw. neue Gel-
 benrüben und Kopfsalat, sehr schöne
 blühende Geranien, abgeschnittene Rosen,
 Pelargonien u. A. empfiehlt billigst
Gärtnerei J. von Hansen.

Dresdner Bank
 Heidelberg, Hauptstr. 52.
 Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäfte aller Art.
 Nr. 123 Telefon Nr. 123.

Rheinische Creditbank
 Wredeplatz Heidelberg Ludwigplatz

An- und Verkauf
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
 Vermietung v. Stahlhöfen in feuerfesten Gewölben
 Eröffnung von Krediten
 Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
 Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen
 unter günstigsten Zinsbedingungen

Rechnungs-Formulare empfiehlt die **Gottlieb Becker'sche**
 Buchdruckerei.